

elf vom Komponisten vorbereitete; darunter die echten Zyklen nach Wilhelm Müller („Die schöne Müllerin“, op. 23, „Winterreise“, op. 89), Zusammenstellungen der Lieder einer Vorlage (op. 12 und 62 nach Goethes „Wilhelm Meister“, op. 52 nach Sir Walter Scotts „The Lady of the Lake“) und themat. zusammengehörende (etwa Lieder der Entsagung, op. 23, 87, 108; der menschl. Existenz als Gratwanderung, Grenzüberschreitung, op. 4, 7, 57, 60, 65, 80, sehr verwandt dem Thema der beiden letzten Jahre, der „Winterreise“ und den Rellstab- und Heine-Liedern – „Schwanengesang“, D 957). In den Liedern (es blieben bis zu seinem Tod gut 400 ungedruckt) gelingt es S., die Intentionen der Romantik, wie sie Literaten und Denker in der Nachfolge des Idealismus verstanden, ins musikal. Werk umzusetzen. Ab 1825 erweiterte sich sein Umgang: Neben dem neu konstituierten Freundeskreis um die nach Wien zurückkehrenden Schober und Spaun, nun auch mit Bauernfeld (s. d.), und die regelmäßiger werdenden Schubertiaden mit Vogl bildeten sich Kontakte zu gelehrten Hauskreisen und kunstliebenden Salons (Kiesewetter, s. Kiesewetter von Wiesenbrunn, Caroline Pichler, in Graz durch Jengers Vermittlung Karl und Marie Leopoldine Pachler, alle s. d.), zu der gefeierten Sängerin Anna Pauline Milder (s. Milder-Hauptmann – Widmung der „Suleika II“, op. 31, zuletzt auch des „Hirt auf dem Felsen“), zu Virtuosen, denen S. anspruchsvoll brillierende Instrumentalwerke lieferte: dem Flötisten Ferdinand Bogner (Variationen über „Trockne Blumen“), dem Gambisten Vincenz Schuster („Arpeggione“-Sonate), zu dem jungen Geiger Josef Slawjk (Rondo in h, D 895, Fantasie in C, D 934). Begegnungen mit Beethoven und Carl Maria v. Weber gingen vermutl. schon auf das Jahr 1822 zurück. In den letzten Jahren blieb gestiegene Anerkennung mit Enttäuschung vermischt: Ende 1826 widmete S. die große Symphonie in C, D 944, der Ges. der Musikfreunde in Wien, in deren Repräsentantenkörper er seit 1825 aufgenommen war; zu einer Auff. sollte es zu seinen Lebzeiten jedoch nicht kommen. Im April 1826 bewarb er sich vergebll. um die freigewordenen Stelle des Vizehofkapellmeisters. Dafür wurde er im September 1827 in Graz freundl. aufgenommen, sein Werk enthusiast. begrüßt. Die Bemühungen um die Oper, speziell um eine Auff. von

„Alfonso und Estrella“, blieben erfolglos; ein neues Projekt mit dem Libretto „Der Graf von Gleichen“ seines Freundes Bauernfeld kam über Entwürfe nicht hinaus. Mit einem großen Werk in Es krönte S. im Sommer 1828 die Reihe seiner sechs Messe-Kompositionen. Nach dem Erfolg des Streichquartetts in a von 1824 gelangten 1827 noch das Oktett für Bläser und Streicher, D 803, und eines der beiden Klaviertrios (in Es und B) zur Auff.; weder die Streichquartette in d („Der Tod und das Mädchen“, D 810 von 1824) und G (D 887 von 1826), noch das Streichquintett in C aus dem letzten Lebensjahr konnte S. einem breiten Publikum vorstellen. Für all diese Glanzlichter des heutigen Repertoires fanden Verleger kaum noch Interesse (ledigl. das Klaviertrio in Es wurde bei Probst in Leipzig gedruckt), ebensowenig für die drei großen letzten Klaviersonaten in c, A und B (D 958–960). Günstiger schien die Zeit für Klavierstücke aller Art: von den acht Impromptus (D 899 und 935) erschienen noch die ersten beiden sowie die früheren „Moments musicaux“ (op. 90 bzw. op. 94) und in zahlreichen Smlgg. viele der Klaviertänze. S. fand in der Instrumentalmusik nicht die Resonanz zu Lebzeiten, die ihm die Liedkomposition reichl. beschert hat. Während er hier als Schöpfer des lyr. Klavierliedes neuer Art den Nerv der Zeit über viele Jahre zu treffen imstande war, gingen seine Instrumentalsätze nach 1823 – Klangräume neu ausmessend – über das Fassungsvermögen der Zeitgenossen offenbar hinaus; die Impulse sind im Werk Schumanns und Brahms', aber auch Bruckners und Mahlers wirksam geworden. Anfang November 1828, nachdem er wieder Unterricht genommen hatte, diesmal mit Fugenübungen bei Simon Sechter, erkrankte S. schwer, vermutl. an Typhus. Er starb in der Wohnung seines Bruders Ferdinand, in der er seit September einquartiert war.

W.: F. S.'s Werke. Krit. durchgesehene Gesamtausg., hrsg. von E. Mandyczewski, J. Brahms u. a., 21 Ser., 1884–97; F. S. Neue Ausg. sämtl. Werke, hrsg. von W. Aderhold, W. Dürr, W. Litschauer, 1964ff.; O. E. Deutsch, F. S. Them. Verzeichnis seiner Werke in chronolog. Folge (= F. S. Neue Ausg. sämtl. Werke, Ser. 8, 4), 1978, kleine Ausg., bearb. von W. Aderhold, W. Dürr und A. Feil, (1983).

L.: Grove, 1980; MGG; Riemann; Wurzbach; H. Kreißle v. Hellborn, F. S., 1865; W. Kahl, Verzeichnis des Schrifttums über F. S. 1828–1928, (1938); S. Die Erinnerungen seiner Freunde, hrsg. von O. E. Deutsch, 2. Aufl. 1966; M. J. E. Brown, S. Eine krit. Biographie, 1969; H. Goldschmidt, F. S., 7. Aufl. 1980; F. S. Dokumente 1817–30, Bd. 1, hrsg. von T. G. Waidelich (= Veröff. des